

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 32

Artikel: Hundstägliches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497849>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Tour de Suisse



Von Mostindien nach Nostranien

Das Riesenspielzeug

Meine Liebe zur Eisenbahn ist vererbt. In der guten alten Zeit nämlich, als die Eisenbahn in Zürich noch oberirdisch auftreten, pardon, aufdampfen durfte, amtete meine Großmutter als wackere Bahnwärterin. Sie schob Barrieren, schwenkte die rote Fahne (ich meine natürlich die rote Eisenbahnalarmfahne) und tutete aus vollen Backen ins Signalhorn. Mir war es eine Wonne, ihr stillvergnügt zuzuschauen, und seither hege ich eine geheime Vorliebe für alles, was mit Lokomotiven zusammenhängt.

Wer wollte es mir demnach verübeln, daß ich mich in Erstfeld, dem baulich nichts weniger als erbaulichen Mekka der Eisenbähner, nicht aufs Rad, noch weniger aufs hohe Roß, sondern vorerst einmal an den Bahnhof setzte, um Jugenderinnerungen aufzurischen. Und je frischer es wurde, desto lebendiger mein Wunsch, auf Rennrekordlörbeeren zu verzichten und der Gotthardbahn den Vortritt zu lassen. Die Straßen waren nämlich in der Nacht übereifrig und geradezu putzsüchtig mit Regenwasser aufgewaschen worden. Der Föhn hatte sich verzogen. Sein Nachfolger reiste auf Regen. Von den Berghängen trölteten melancholisch graue Wolken. Meine Nase witterte Schneeluft. Kein Anreiz, mein Velo, Marke Allegro, trübsalbläsend über den Gotthard zu schieben. Eben war ich daran, die eleganten Wagen

eines Schnellzugs zu mustern, da spöttelt eine Stimme: «Thurgauer bitte hinten einsteigen!» Schon wollte ich auffahren in Erwartung eines der uralten, aber leider immer noch nicht ausverkauften Thurgauer Witze, da: So klein ist die Welt und so rund die Erdkugel! Vor mir steht mein Bruder Paul in seiner ganzen Länge. Aber eben, davon haben unsere Einkindfamilien auch keine blasse Ahnung, wie kurzweilig es ist: jederzeit und überall einem seiner fünf Brüder begegnen zu können.

Peter: «Wohin?» Paul: «Rasch ins Tessin.» Paul: «Wohin?» Peter: «Ganz gemütlich ins Tessin.» Paul: «Was hast du dort verloren?» Peter: «Ich offeriere zehn Prozent Finderlohn.» Paul: «Unter Brüdern tät es auch weniger.» Peter: «Also, steigen wir ein, du vorne, ich hinten!» – Zwiegespräch fertig. Einsteigen, bitte! En voiture, s'il vous plaît! Partenza!

Rasch räkelt sich die Bahn süd- und bergwärts. Schlau wie ein Einheimischer, der alle Schliche und Schründe kennt. Vorsichtig wie der Jäger, der den Gemsen nachsteigt. Zauberschlange am Gotthard. Das Riesenspielzeug. Ein Kehrtunnel öffnet den Berg. Wie im Lift werden beträchtliche Höhendifferenzen überwunden, während im Inneren der Erde die Schiene sich windet und dreht. Die Bahn wirft ihre Stahlschlingen um Bergkuppen, rutscht durch granitene Kamine, spannt kühnbogige Brücken, um mit einem Mal aus der Vogelschau zu betrachten, was eben noch zu ihren Füßen kauerte. Höher, immer höher. Hinauf zu den Berggeistern, die mit Schneetüchern winken. Empor zu den Wolken, die von der Eiswand zu grünen Matten gleiten. Hinüber zu Häuschen und Hütten, die zur Kurzweil eines Dorfes oder zur Einsamkeit einer Alp versammelt sind. Wir fahren mit einem Atem und Rhythmus, der das Lob der Elektrizität pfeift und mit Wasser, Wind und Wolken um die Wette rennt. Ein zauberhaftes Spiel voll Schönheit und Geheimnis. Ein Zauberspiel, das, wenn auch tausendmal gespielt und geschaut und miterlebt, immer wieder des Menschen Staunen weckt und das Erdenkind mit in den Märchentaumel der Technik reißt. Das Wunder der Technik: Von schöpferischem Geist geboren, von schwieliger Hand ans Licht gehoben und durch vereinte Kräfte lebendig erhalten. Wo offenbart es sich augenfälliger und schöner als bei der Gotthardbahn, beim geheimnisumwobenen Riesenspielzeug am Sankt Gotthard?

Peter Pedalo

Dessen neuestes Telegramm lautet: «Im Gotthardtunnel dem Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern begegnet.» – Was Bundesrat Etter im Innern des Gotthardtunnels Peter Pedalo zu erklären hatte, wird unser bahnflüchtige Velofahrer in der nächsten Nebi-Nummer ausbringen.

Hundstägliches

Ich beobachte den Nachbar, wie er auf seinem Balkon eine leere Gießkanne unbeweglich über einen Blumenkasten hält.

«Aber, Herr Bänz, in der Gießkanne ist ja gar kein Wasser!»

Herr Bänz: «In Ordnung, es sind ja auch nur künstliche Blumen!»



«Wieviel?»

«Fünf Jahre.»

«Wofür?»

«Ich habe die Bank ausrauben wollen. Und du?»

«Zwölf Jahre.»

«Wofür?»

«Ich habe sie gegründet.»

Wußten Sie schon ...

daß jeder Berg, genau wie eine Medaille, seine zwei Seiten hat? Nämlich eine zum Hinaufsteigen und eine zum Herunterfallen. Würde man den hartnäckigen Benutzern der Kehrseite weniger Publizität schenken, so wäre ihre Zahl unbedeutend.

Igel

Unsere Leser als Schüttelpoeten

Ich hänge schon sehr an den Meinen, mein Freund jedoch mehr an den Seinen.

*

Wer nicht so denkt wie Schopenhauer, erweckt beim Misanthropen Schauer.

*

An manchen Orten beim Schifahren da sieht man ganze Tüpfischaren.

*

Für ernste Schöpfer lichter Dinge halten sich manche Dichterlinge.

Eingesandt von F. B. in Feldmeilen

Kugelschreiber gratis

In der Berner Hauptpost wurden sämtliche Kugelschreiber, die den Kunden zur Benützung hingelegt wurden, gestohlen.

«Ruedi, gang hol mer schnell e Zähnermarke und nimm dä no grad e Chugelschreiber hei!»

fis



**Sonne
Ruhe
Erholung**

Hotelprospekte und Ferienwohnungsnachweis durch Kurverein Klosters-Dorf, Tel. (083) 38469



... mhm ... DAS ist Traubensaft!

RESANO – rassig und süffig

Bezugsquellen nachweis durch Brauerei Uster